

Kurzmeldungen über Funde und archaeologische Grabungen sowie Unterschutzstellung von Bauobjekten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **40 (1975)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mit gleicher Schuld beladen seien, ebenfalls zur Reue und warnte die Jugend vor dem Bösen. Nach Vollendung seiner Rede auf dem Schafott setzte er sich auf den Richtschemel ungefähr mit derselben Ruhe, mit der man sich in der Barbierstube zum Rasieren hinsetzt. Kaum gegessen, lag der Kopf zu seinen Füßen.

Bayers letzte Freude ¹¹

Am Hinrichtungstage wurden zugunsten der Familie des Ermordeten zwei Opferstöcke aufgestellt, in welche aber nur 7 Fr. fielen. Dagegen beliefen sich die für Bayers Braut gesammelten Gaben auf 24 Fr. Bayer, der dies noch in der letzten Stunde vernahm, äusserte sich hierüber: «Das freut mich jetzt mehr, als wenn ich begnadigt worden wäre.»

Anmerkungen

BV = Basellandschaftliches Volksblatt Liestal, 1851 (StAL).

- 1 Landeskarte der Schweiz, Blatt 1068, Sissach.
- 2 Niklaus Strübin, Lehrer. Heimatkunde von Maisprach 1862/63. Manuskript Kantonsbibliothek Liestal. L VI, 225/4, S. 644—690.
- 3 Gustav Müller und Paul Suter. Sagen aus Baselland 1937, S. 23.
- 4 Amtsblatt für den Kanton Basel-Landschaft, Dritte Abteilung, Nr. 7 vom 16. Oktober 1851, S. 111 f.
- 5 BV Nr. 33 vom 14. August 1851, S. 130.
- 6 BV Nr. 38 vom 18. September 1851, S. 152.
- 7 Siehe Anmerkung 4.
- 8 BV Nr. 39 vom 25. September 1851, S. 156.
- 9 Amtsblatt für den Kanton Basel-Landschaft, Dritte Abteilung, Nr. 7 vom 16. Oktober 1851, S. 115 f.
- 10 BV Nr. 42 vom 16. Oktober 1851, S. 168.
- 11 BV Nr. 43 vom 23. Oktober 1851, S. 171.

Kurzmeldungen über Funde und archaologische Grabungen sowie Unterschutzstellung von Bauobjekten

Zusammengestellt nach dem Amtsbericht und nach Regierungsratsbeschlüssen von *Paul Suter*

1. Grabungen, Fundmeldungen und Konservierungen (1974)

Allschwil, Kiesgrube Hupfer. Aufnahme eines Sodbrunnens. *Schönenbuchstrasse 6.* Untersuchung eines nicht datierbaren Pakets von Brand- und Lehmschichten.

Binningen, Hauptstrasse. Aufnahme von Ziegelbrennöfen des 18. oder 19. Jahrhunderts.

Bubendorf, Kirche. Anlässlich des Abbruchs der alten Kirche war eine Grabung vorgesehen. Da die Abbrucharbeiten nicht unter das heutige Bodenniveau reichten, konnte damit noch zugewartet werden. *Fileten,* Feststellung von Skelettresten in der Nähe der früher entdeckten Alemannengräber. In der Nähe, im *Landschachen,* Bergung eines Hirschskelettes.

Ettingen, Heidenfels. Sanierung der Grobkehricht-Deponie vor dem Höhleneingang.

Gelterkinden, Schweienweg. Vorrömische Streufunde von Keramik in der Nähe der latènezeitlichen Fundstelle. *Ruine Scheidegg.* Abschluss der Konservierungsarbeiten.

Giebenach, Birch. Frau de Vries überbrachte eine neolithische Silexsammlung.

Kilchberg, Kirche. Beginn der Gesamtgrabung im Innern der Kirche. Verschiedene Bau-perioden, Glockengussgrube. Im Bauschutt eine grosse Zahl römischer Ziegel.

Liestal, Munzach. Bei Umgebungsarbeiten des Naubaus der Klinik Hasenbühl konnte der letzte Teil des angebauten Flügels der römischen Villa untersucht werden. Dabei konnte ein sensationeller Fund gemacht werden: eine als Wasserspeier eines Brunnens dienende 50 cm hohe Bronzeplastik! In Zusammenarbeit mit den Planern der Hasenbühl-Anlagen und dem Hochbauamt wurde die schon vor Jahren entdeckte Treppe zum Eingangsporticus konser-viert und als Zugang zur Villa gestaltet.

Lupsingen, Rebenweg. Untersuchung der Reste eines über 3 m hohen Kalkbrennofens.

Maisprach, Sonnenberg. Brandschichten in einer Marchelgrube erwiesen sich als fundleer.

Muttenz, Schweizerhalle. Auf dem Fabrikareal der Sandoz AG kamen bei Grabarbeiten Teile eines Mammutzahnes zum Vorschein. Am Bord eines Waldweges wurde ein Wolfskelett ent-deckt.

Oberdorf, St. Peter. Die schon 1924 teilweise untersuchten Fundamente der ehemaligen Ka-pelle St. Michael wurden vollständig freigelegt und sollen in der neuen Friedhofanlage sicht-bar gemacht werden.

Ormalingen, auf Maren. Unter Lehmschichten kam ein Hangmoor zum Vorschein, von dem Proben entnommen und dem Botanischen Institut der Universität Basel zur Abklärung über-geben wurden.

Pratteln, Chäppelimmatt. Aufnahme von Mauerresten. Im Bereich der römischen Villa im Chästeliacher wurden in der *Stockmatt und Oggimatt* geoelektrische Sondierungen zur Vor-abklärung eines allfälligen Bauplatzes durchgeführt. Der schönste Fund ist dem Basler Schü-ler Christof Hauser zuzuschreiben; auf der Suche nach Versteinerungen stiess er auf einen grossen Faustkeil aus der Altsteinzeit, der vor rund 350 000 Jahren entstanden sein dürfte!

Rümlingen, Mättenberg. Meldung von Streufunden mittelalterlicher Keramik.

Sissach, Oberfeld. Beim Erweiterungsbau der Realschule konnte eine Steinsetzung unbestimm-ten Alters aufgenommen werden.

Waldenburg, Rehaggrat. Grabungskampagne in Zusammenarbeit mit der Universität Basel während der Sommerferien. Aufgrund der Oberflächenfunde von 1968 wurde bei der *Tüfels-chuchi* und auf der Breitenflue an drei Stationen gegraben. Bronzezeitliche und latènezeit-liche Funde stellten sich ein, doch keine Siedlungsspuren. Unerwartet waren zahlreiche hoch-mittelalterliche Fundstücke im Zusammenhang mit den Fundamenten eines vermutlichen Wachthäuschens, das mit der frühesten Geschichte des Schlosses Waldenburg zusammenhän-gen dürfte.

Wenslingen, Auf Egg. Grabungen für den Bau einer Wasserleitung brachten weitere Spuren der von Fritz Pümpin 1931/32 entdeckten mittelbronzezeitlichen Station zum Vorschein.

2. Geschützte Baudenkmäler (1974)

Aesch, römisch-katholische Pfarrkirche St. Joseph. Sie ersetzte eine von der Familie von Bla-rer gestiftete und 1672 geweihte Josephskapelle und wurde nach den Plänen des Basler Bau-meisters Hans Georg Stehlin 1819/20 erbaut und 1841 eingeweiht. Innenrenovation 1906/07 (neuromanisch), Erweiterung und Renovation 1938/39 nach den Plänen des Architekten Alban Gerster, Gesamtrestaurierung 1972/73. Frontturm, zur Hälfte im Schiffe stehend und dessen Satteldach durchbrechend, Langhaus mit leicht eingezogenem polygonalem Chor. Die Kirche steht am SW Dorfrand, parallel zur Strasse nach Pfeffingen und ist nach S orien-tiert. Regierungsratsbeschluss Nr. 483 vom 12. Februar 1974.

Allschwil, Lützelbachweg 9. Um die Mitte des 19. Jh. entstandenes Fachwerkhaus, das nur in der Vorder- und Rückfront in Fachwerkkonstruktion ausgeführt ist. Gesamtrestaurierung, wobei man das Fachwerk freilegte und zum Teil neu konstruierte. Regierungsratsbeschluss

Nr. 1942 vom 11. Juni 1974. — *Schönenbuchstrasse 11*. Kleines Fachwerkhaus, das traufseitig zur Strasse steht. Mit Subventionen von Gemeinde und Staat Fachwerk wieder sichtbar gemacht. Regierungsratsbeschluss Nr. 3315 vom 1. Oktober 1974.

Diepflingen, Landstrasse 12. Zu diesem stattlichen, dreigeschossigen Wohnhaus gehörte früher eine Scheune mit dem einzigartigen Strassentor, Schwibogen genannt, durch das die Hauensteinstrasse führte. Diese Scheune brannte 1907 ab, das Wohnhaus wurde vor kurzem restauriert; es markiert mit seinem mächtigen Krüppelwalmdach seinen historischen und siedlungsgeschichtlichen Standort an der alten Hauensteinstrasse. Regierungsratsbeschluss Nr. 1737 vom 21. Mai 1974.

Füllinsdorf, Dorfbrunnen im Mitteldorf, am Friedhofweg/Giebenacherstrasse, auf dem Spielplatz, ehemaliger Merianbrunnen bei der Ergolzbrücke. Die drei ersten Brunnen stammen aus der gleichen Zeit; einer davon ist datiert: «Gemeinde Füllinsdorf 1834». Längsrechteckige Tröge, Brunnenstöcke mit Eicheln. Der Merianbrunnen (mit Jahrzahl 1866) ist ein prachtvolles spätklassizistisches Denkmal. Er ist der letzte Zeuge der einst wichtigen Siedlung Niederschönthal mit ihren Fabriken, Landgütern und Parkanlagen. Regierungsratsbeschluss Nr. 1093 vom 2. April 1974.

Hölstein, Neuhaus. Stattliches dreigeschossiges Bürgerhaus, 1671 von Eusebius Merian (Sohn des Schlüsselwirtes von Liestal) und seiner Frau Elisabeth Gysin von Hölstein erbaut. Geräumige Eingangshalle mit bemalter Holzbalkendecke. Auf der Rückseite des Hauses Treppenturm mit Wendeltreppe. Obergeschoss mit Täfer und bemalten Decken. Bereits 1834 im Besitz der Familie Thommen, die das Haus damals renovierte und 1950 mit Hilfe des Baselieters und des schweizerischen Heimatschutzes eine Gesamtrestaurierung durchführte. Regierungsratsbeschluss Nr. 777 vom 12. März 1974.

Itingen, Dorfstrasse 22. Stattliches zweigeschossiges Bauernhaus mit hohem Wohnteil und niedrigerem Wirtschaftsgebäude. Giebelseitiger Eingang, Holzlaube auf der Rückseite. Bau des 17. Jh., doch Wohnteil später im Sinne des Spätbarocks modernisiert. Regierungsratsbeschluss Nr. 2043 vom 18. Juni 1974.

Kilchberg, reformierte Kirche. Die vom Architekten Paul Reber 1867/68 erbaute, zum grossen Teil vom Sohn des früheren Pfarrers J. J. Zwilchenbart († 1799 in Kilchberg) gestiftete neugotische Kirche wurde nach Kirchgemeindebeschluss restauriert, wodurch das letzte Bau- und Denkmal des bisher verkannten Baustils erhalten blieb. Interessant ist auch das Innere der Kirche, die durch den schmalen Eingang durch den Frontturm betreten wird, einen offenen Dachstuhl mit Orgelempore und zwei Seitenemporen besitzt. Reiches Masswerk betont die Leichtigkeit der Holzkonstruktion. Regierungsratsbeschluss Nr. 127 vom 15. Januar 1974.

Muttenz, Burggasse 28. Kleines, zweigeschossiges Bauernhaus des 18. Jh. mit kleinem Oekonomiegebäude, worin der Kleintierstall im hinteren Teil des Trens untergebracht war. Bei der kürzlichen Restaurierung wurde der Oekonomie teil zur Wohnung geschlagen, ohne das Aeusserere der Liegenschaft zu verändern. Regierungsratsbeschluss Nr. 3570 vom 29. Oktober 1974.

Rünenberg, Dorfstrasse 12. Klassisches Beispiel eines zu Beginn des 19. Jh. (1811) erstellten Bauernhauses unter einem Dach, wobei Wohnteil und Oekonomie ungefähr gleiche Dimensionen aufweisen. Das im Mitteldorf gelegene, dominierende, freistehende Haus diente sowohl der Landwirtschaft als der Posamenterei. Regierungsratsbeschluss Nr. 4447 vom 23. Dezember 1974. — *Unterdorf 16*. Grosses, dreigeschossiges Bauernhaus, das 1747 vom Posamentier Heinrich Grieder erbaut wurde. Neben dem hochgiebeligen Wohnteil nur kleines Oekonomiegebäude mit sogenanntem Fueter (Holzschopflaube). Verschiedene hölzerne Bauelemente zeigen, dass der Stein damals noch recht kostbar war. Regierungsratsbeschluss Nr. 4270 vom 17. Dezember 1974.

Waldenburg, Hauptstrasse 57. Das geräumige Bürgerhaus in geschlossener Siedlungszeile im unteren Teil der Hauptstrasse entstand in der Mitte des 19. Jh. durch Umbau zweier schmaler Häuser. Es beherbergte von 1825 an die lokale Ersparniskasse, die 1874 in eine Aktien-

gesellschaft umgewandelt wurde und sich 1908 mit der Basellandschaftlichen Kantonalbank zusammenschloss. Seit der Erbauung der neuen Bankfiliale beim Bahnhof dient das Haus Wohnzwecken. Das dreigeschossige Gebäude hat eine lange Fassade und wird von einem steilen Satteldach bedeckt. Regierungsratsbeschluss Nr. 2304 vom 9. Juni 1974.

Zur Geschichte der Gotteshäuser des Baselbieter Hinterlandes

Von *Paul Suter*

VII. Verzeichnis der Priester und Pfarrer

1. Arboldswil

Da sowohl in der Rechnung des Subkollektors der Diözese Basel (1302/04), als im Liber Marcarum (1441) von einer Kapelle in Arboldswil nicht die Rede ist, muss sie keinen Priester gehabt haben oder schon vor dem 14. Jahrhundert abgegangen sein.

2. Bretzwil

Im Mittelalter zu Oberkirch gehörend, besass Bretzwil schon früh eine Kapelle, die sich zur selbständigen Kirche entwickelte. Von 1555—1765 mit Reigoldswil und Lauwil vereinigt, seit 1765 nur noch mit Lauwil.

15. Jahrhundert Her Heinrich, Lütpriester ze Bretzwiler
Her Mathis Moler, Kilchher zu Bretzwiler ¹

1441 Niclaus Molitor, Vicarius ² (Molitor = Müller)

1450 Johannes Fry

1452 Johannes Haberer

1455 Johannes Löwenstein

1456 Philipp Nolt

1461 Jakob, Conventus Schöntal

1462 Johannes Haberer

1464 Theobald Kauffmann

1465 Johannes Fry

1467 Johannes Ulrich Hafner

1469 Peter Geiser

1470 Ulrich Barner

1472 Johannes Troguff

1473 Caspar Botte

1475 Johannes Mangold

Andreas Mangold

1481 Johannes Sutor, Plebanus (Sutor = Schuhflicker)